



Inselkönig
Colin Tennant, der
3. Baron Glenconner,
zahlte für Mustique
45.000 Pfund. Das
Foto zeigt ihn in
seinem Haus 1985



Palmen, Strand, Meer
Das Eiland misst gerade mal
5,7 Quadratkilometer

Die Entdeckung der Sehnsucht

1958 kaufte ein britischer Lord die winzige **Karibikinsel Mustique** und machte sie zum Lieblingsurlaubsort der Königlichen, Reichen und Berühmten. Das ist sie bis heute, denn sie bietet, was echte A-Prominenz sucht: Diskretion

TEXT VON **LAURA EWERT**



Um auf diese Insel zu kommen, muss man erst einmal an Paul Hurley vorbei. Paul ist groß und ruhig und wirkt außerordentlich stark. Seine

Stellenbeschreibung: „Director of Security and Aviation“. Er passt auf. Bevor Gäste ins Flugzeug steigen, checkt Paul schon, was sie auf die Insel bringt. Urlaub? Familie? Eine Einladung eines Geschäftspartners? Oder ist es doch ein neugieriger Paparazzo? Paul durchsucht auch schon mal die Taschen eines Gastes, wenn der auffällig viele Fotos macht. Denn das hier ist Mustique, eine Insel voller VIPs und VVIPs.

Bevor er hierher kam, auf diese Privatinsel, die zu den karibischen Grenadinen gehört, hat der Brite über 30 Jahre bei der Polizei gearbeitet, erzählt er, nachdem er seine zwei Handys beim Treffen zum Mittagessen auf den Tisch gelegt hat. „Entführung, Terror, Mord“, zählt er auf, während türkisblaues Wasser am weißen Sandstrand leckt. Paul überlegt, ob er Salat oder Fish 'n' Chips bestellen soll.

Wir sind in der Beach Bar, die zum „Cotton House“ gehört, dem einzigen Hotel der Insel. Hier treffen sich die illustren Gäste, zur Hauptsaison an Weihnachten oder Ostern rund 1500 Menschen. Sie genießen die karibische Luft, die weichen Wellen, Sonnenuntergänge, bei denen man nicht genau weiß, ob man psychedelische Drogen genommen hat oder welche nehmen sollte. Vor allem aber genießen sie die Tatsache, dass sie unter sich bleiben.

Seit 2019 arbeitet Paul hier. Er hörte von der offenen Stelle, als er einen Vortrag über Terrorabwehr in Australien hielt. Nur drei Polizisten gibt es auf der Insel, aber ein größeres Team von Securitymitarbeitern, die 24 Stunden am Tag unterwegs sind.

Zu den Stammgästen gehören der britische Popstar Harry Styles und Rock-Legende Mick Jagger. Und wer schon immer mal Kate und William persönlich treffen wollen, der hat auf Mustique die große Chance. Die Insel ist ein 5,7 Quadratkilometer großes Dorf mit genau einer Dorfstraße. Man könnte sich hier zum Beispiel mit Großbritanniens Ex-Premier Boris Johnson – auch der lässt sich hier gern die blonden Haare von der Meeresbrise durchföhnen – über das auffällig hochfrequente Paarungsverhalten der Landschildkröten unterhalten. Schon wenige Minuten nach der Passkontrolle am Flughafen sieht man ein Paar der kopulie-

renden Panzerkörper am Wegesrand. Die Schildkröten hier haben so viel Sex, dass an einer Kreuzung unweit des Flughafens eine fast autogroße Skulptur zweier in Liebe miteinander verbundener Exemplare steht. Humor hat man auf Mustique. Das ist übrigens nicht nur der Name dieser Insel, die zu den Grenadinen gehört, sondern auch der Firma, der sie gehört. Man kann sich die Privatinsel vielleicht als das analoge LinkedIn der Reichen und Schönen vorstellen. Schon der 40-minütige Flug mit der insel-eigenen Propellermaschine von Barbados aus fühlt sich an wie eine ganz spezielle Klassenfahrt.

Urlaub mit Prinzessin Margaret

Einmal in der Woche lädt das „Cotton House“ alle auf der Insel anwesenden Gäste zum Cocktail im Great Room ein, wo bei Kanapees Karten und Küsschen ausgetauscht werden. Hier kann man die Inselärztin kennenlernen, die aus Hamburg kommt. Immer eingeladen wird der Chefkoch der „Basil's Bar“, in der am Strand von Downtown Mustique Live-musik zum Burger serviert wird. Und die Korallenschützerin Nakita Poon Kong, bei der man Schnorcheltouren buchen kann zu den Korallenanzuchtstationen an der Küste vor dem „Cotton House“.

Die Geschichte der Insel wird so erzählt: 1958 kaufte Colin Tennant, der spätere 3. Baron Glenconner, das Eiland für 45 000 Pfund. Tennant war ein flamboyanter Blaublüter, der ein Geschäft witterte, während ihn andere für verrückt hielten. Er stellte die circa hundert Inselbewohner an, um Lebensmittel anzubauen, und veranstaltete wilde Partys im „Cotton House“, dem ersten größeren Gebäude auf der Insel. Eine Freundin der Familie war Prinzessin Margaret, die Schwester der Queen. Ihr schenkte er ein Stückchen Land. Ein genialer Schachzug, denn Margaret war die einflussreichste Influencerin der Reichen und Schönen jener Zeit. Wo sie war, wollten auch andere Rich & Royals unter Palmen am Strand feiern.

In den verschiedenen Villen auf der Insel, die heute zum großen Teil vermietet werden, hängen noch immer die Partybilder von damals. Weiße Menschen in Kostümen, die heute nicht mehr



Royal 1977 besuchte die Queen ihre Schwester auf Mustique

auf jeder Karnevalsparty durchgehen würden. „Wir haben getrunken, aber es gab keine Drogen. Ich nehme an, manchmal waren wir ein bisschen ungezogen“, so wird Lord Tennant zitiert.

1968 gründete er die Mustique Company und verkaufte immer mehr Grundstücke oder Villen. Sorgte für Strom, ließ Wasseraufbereitungsanlagen bauen. Heute gibt es einen Permakulturgarten, Solarstromerzeugung, Mechaniker, eine Baufirma, zwei Boutiquen, einen Supermarkt. Es ist eine kleine Welt mit 500 Einwohnern. Und an Weihnachten reitet Ex-Polizist Paul verkleidet als Weihnachtsmann auf einem Pferd durchs Dorf und verteilt Geschenke an die Kinder.

Zu seinen Aufgaben gehören auch die Marinepatrouille und die Abstimmung mit Bodyguards, die mit den illustren Gästen anreisen. Die russische Kunstmäzenin Dascha Schukowa brachte eine ganze Armee mit, heißt es. Hurley weiß, wer kommt, wer wichtig ist und wer besonders wichtig ist. Zur letzteren Gruppe der VVIPs gehört zum Beispiel die britische Königsfamilie. Oder Bill Gates. Die erfordern besonde-

»
**Wir haben
getrunken, aber
es gab keine
Drogen. Manch-
mal waren wir
ein bisschen
ungezogen**

«
Colin Tennant



← **Liebestoll** Die sexuell sehr aktiven Insel-Schildkröten ehrt sogar ein Denkmal



Idyllisch Blick auf „Basil's Bar“ an der Westküste



Stylish Hier urlaubte David Bowie in den 90er Jahren



Farbenfroh Mick Jagger's Villa „Stargroves“ kann man mieten

re Sicherheitsvorkehrungen, sagt Paul. Er hat sich für Fish 'n' Chips entschieden. Die Vögel führen Balztänze auf, stellen ihr schwarzes Gefieder zum Kranz auf und stibitzen blitzschnell Essen vom Teller. Da nützen auch die bereitgestellten Wasserpistolen nichts. Gegen die frechen Vögel kann nicht einmal Paul etwas ausrichten.

Der leise Luxus der Normalität

Paul ist auf Mustique für eines der wichtigsten Verkaufsargumente verantwortlich: Diskretion. Nur so können die Reichen und Berühmten Urlaub machen vom Reich- und Berühmtsein. Beim Tennisspielen ein komisches Gesicht ziehen, mit Pferden im Meer schwimmen, eine weiße Hose tragen. Und keiner macht ein Foto davon. Der Beweis seines Erfolgs: Es gibt keine Bilder von William und Kate auf der Insel. Ihre Kinder können hier ungestört am Strand spielen.

In den 80er Jahren wurde das Shareholder-System etabliert. Das heißt, die Villenbesitzer kümmern sich um Verwaltung, Vermarktung und was sonst anfällt. Mittlerweile gibt es kaum noch Land, doch aktuell sind ein paar Villen zu verkaufen. Leider nicht das Haus von Tommy Hilfiger, in dem Beyoncé und die Kardashians schon mal Urlaub machten. Palm Beach heißt sie. Säulen säumen den offenen Eingang, eine große Halle, von der zwei Treppen hinaufführen. Neun Schlafzimmer hat die Strandvilla. Vom Master Bedroom aus sieht man Palmen zwischen Meer und Pool. Zehn Angestellte halten alles in Ordnung, auch wenn gerade niemand da ist. Die Villen sind immer nur so gut wie ihr Personal, heißt es hier.

Die einstige Villa von David Bowie liegt auf einem kleinen Berg und überblickt das Meer. Im balinesischen Baustil 1989 errichtet, inmitten eines üppigen Gartens, sind die einzelnen Pavillons mit einem Pool verbunden. Dazwischen ein dunkelrot glänzender Holzboden. Verantwortlich dafür war der Architekt



Flamboyant
Margaret mit Friends & Family
im Februar 1973

← **Legendär** Mick Jagger und Jerry Hall beim Strandspaziergang 1987

Arne Hasselqvist. Bis in die 90er Jahre machte Bowie hier Urlaub. Dann verkaufte er an den britischen Verleger und Schriftsteller Felix Dennis. Ein jurtenähnlicher Bau im Garten, in dem Bowie auch probte, ist heute eines der Schlafzimmer. Wer in dem Anwesen eine Woche lang wohnen möchte, sollte mindestens 40 000 Dollar einplanen.

Es ist ein bestimmter Typ von Mensch mit Geld, der hier eine Immobilie kauft oder mietet. Keine Neureichen, keine Fußballprofis. Und das liegt an gewissen Unannehmlichkeiten. Es gibt keine Straßenschilder. Keinen Friseur. Und es dürfen auch keine Privatjets landen. Nach Sonnenuntergang darf überhaupt niemand mehr landen. Dafür gibt es einen Sportplatz direkt an der Landebahn, wo sonntags die Inselbewohner zusammenkommen zum Cricketspielen, Barbecue-Essen, Biertrinken und Musikhören.

Es gibt nur drei Restaurants, in denen nicht das ganze Jahr Erdbeeren serviert werden und gar kein Kaviar. Das sei eine bewusste Entscheidung, denn all das würde eine bestimmte Sorte reicher Menschen anziehen. Man würde es zwar nicht laut aussprechen, aber man möchte nicht jeden hier. Niemand lässt Champagnerflaschen für Tausende von Dollar an den Nachbartisch stellen, um die Dicke der Brieftasche zu beweisen. Es ginge um das einfache Leben, sagt Paul Hurley. Man könnte auch sagen, nicht normale Menschen suchen hier nach dem normalen Leben. Und umgekehrt ebenfalls: Für normale Menschen ist das alles natürlich nicht normal.

Kurz vor Abflug treffen wir Paul auf der Straße. Er grüßt, hält an. Er sei gerade auf dem Weg zur Abschiedsfeier von Nakita, der Korallenfrau, erzählt er, sie hat ihren letzten Tag. Er wird ein Gedicht vortragen, das er für sie geschrieben hat. ■